Flüchtlingsberatung Herzogenrath

Jahresbericht 2016

Geschäftsstelle seit Mai 2017
Geilenkirchener Str. 39,
Nebenstellen:
Lutherstraße 10 und St. Willibrord Str. 9
52134 Herzogenrath

Email: Fluechtlingsberatung@ekir.de

Evangelische Kirchengemeinde Herzogenrath

Diakonie

caritas

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Allgemeines
2. Beratungsthemen und -schwerpunkte
2.1 Unterstützung Ehrenamt
2.1.1 Ehrenamtsvereinbarung
2.1.2. Neue Ehrenamtliche
2.2 Beratung Asylverfahren
2.3 Familienberatung
2.4 Sprache und Integration
2.4.1 Rosetta-Stone-Projekt
2.4.2 Arbeitsbereich Sprache „An der Waidmühl“
2.4.3 Arbeitsbereich Sport- und Freizeit „An der Waidmühl“
3. Statistik
4. Fallbeispiele
5. Aktivitäten/Projekte
6. Netzwerkarbeit
7. Öffentlichkeit und Gremien
8. Ausblick
9. Dank

Anhang

A1) Exemplarische Statistikauswertung mit dem Programm HaFöC

A2) Flyer: Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche

Vorwort

Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit gibt es in Herzogenrath als Arbeitskreis seit 1989. Ab dem Jahr 1994 wurde es begleitet durch eine hauptamtliche Beratungsfachkraft der Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath. Als Herzogenrather Bürgerinnen und Bürger können wir auf die Früchte in diesem gesellschaftlichen Arbeitsfeld dankbar zurückblicken.

Ehrenamtliche setzen sich für die Belange von Flüchtlingen ein, prägen eine Willkommenskultur, stehen als Ansprechpartner bei persönlichen und auch bei behördlichen Problemen zur Verfügung. So helfen sie beim Ankommen und oft darüber hinaus. Viele Einwohner unserer Stadt mit Migrationswurzeln und Fluchthintergründen verdanken diesen ehrenamtlichen Diensten große Hilfestellungen auf ihrem Integrationsweg in unser Gemeinwesen. Oft sind aus Betreuern und Betreuten Freunde bis heute geworden. Viele ehemals Betreute sind heute selbst für Geflüchtete aktiv im Einsatz.

Nachdem in den letzten Jahren bis 2014 zuletzt acht Ehrenamtliche im Kohlscheider Arbeitskreis für das Stadtgebiet aktiv waren, um zusammen mit der hauptamtlichen Flüchtlingssozialberatung Geflüchtete willkommen zu heißen und sie in allen sozialen Belangen hilfreich zu unterstützen, stellten die anwachsenden Flüchtlingszahlen vor allem aus dem Nahen und Mittleren Osten seit Herbst 2014, besonders aber der Jahre 2015 bis 2016 dieses bürgerschaftliche Feld vor ganz neue Herausforderungen. Dies belegen offizielle Zahlen aus der Verwaltung:

2013: 62 Neuzuweisungen
2014: 108 Neuzuweisungen, 222 Personen im Verfahren (so Info Runder Tisch Flüchtlinge 11/2014)
2015: 378 Neuzuweisungen und 300 Personen in zwei provisorischen Erstaufnahmeeinrichtungen
2016: 516 zugewiesene Flüchtlinge in laufenden Verfahren und rd. 150 anerkannte Flüchtlinge im Leistungsbezug des Jobcenters oder in Arbeit (lt. Sozialausschuss 5.7.2016) –
Zum 31.12.2016: 495 zugewiesene Flüchtlinge (Jahresendstand).

Im November 2014 war kurz nach dem von der damaligen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft einberufenen Flüchtlingsgipfel NRW von der damaligen Sozialdezernentin, Frau Froese-Kindermann, zu einem `Runden Tisch Flüchtlinge´ eingeladen worden. Beteiligt waren Fachämter, Kirchengemeinden und Stadtsportbund. Gemeinsam kam man damals u.a. darin überein, dass es in dieser gesellschaftliche Situation nötig sein würde, die keineswegs ausreichenden fachlichen Ressourcen durch engagierte kompetente Ehrenamtliche zu ergänzen. Gemeinsam solle dafür geworben werden, eine fachliche Einführung, Zurüstung und Begleitung durch die Ev. Flüchtlingsberatung mit Frau Kuntz zu gewährleisten.

Wer hätte mit dieser großen Welle an Hilfsbereitschaft, Sachspenden, Geldspenden und vor allem auch Zeitspenden gerechnet? Hunderte waren es, die sich bei den Initiativen, in der Beratungsstelle oder bei der eigens dafür eingerichteten städtischen Hotline bei Frau Harings gemeldet haben. Wir blicken in Herzogenrath dankbar auf ein fruchtbares Wirken aller ehrenamtlich Engagierten zurück. Wir sind dankbar über viele Netzwerke von Einzelaktivitäten und Initiativen. Alles Engagement geschieht im ökumenischen und in einem überkonfessionellen guten Geist.

Ebenso dankbar blicken wir zurück auf eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune und allen ihren Dienststellen. Dies kann man für eine Kommune unserer Größe vorbildhaft nennen und ist dem nachhaltigen Bemühen aller beteiligten Personen und deren vorgesetzten Leitungen, aber auch der politischen Unterstützung des Sozialausschusses und des Rates der Stadt Herzogenrath zu verdanken.

In Anlehnung an das bekannte Motto unserer Bundeskanzlerin lässt sich für 2016 feststellen: Gemeinsam haben wir viel geschafft.

Frank Ungerathen, Pfarrer

1. Allgemeines

Die Arbeit, aber auch die Struktur der Flüchtlingsberatung war im Jahr 2016 von der stark anwachsende Anzahl an Flüchtlingen geprägt. Die Anzahl der Menschen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren, stieg rasant an. Das Team der Hauptamtlichen war Veränderungen unterworfen und musste immer neue Arbeitsschwerpunkte setzen, um den sich verändernden Anfordernissen gerecht zu werden. Die Strukturen wurden angepasst, aber nicht alles konnte zeitnah umgesetzt werden.

Das Team der Hauptamtlichen im Jahr 2016 bestand aus:

- Gabriele Dieckmann-Verhaag (Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath)
- Eva Druschke (Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.)

- Judith Kuntz (Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath)
- Katharina von Verschuer (Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.)
- Jean Bizimana (Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.)
- Pfarrer Frank Ungerathen (Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath)
- Graziano Vello (Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath)

Die Mitarbeiter waren mit unterschiedlichen Aufgaben betreut und ihre Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden variierte im Laufe des Jahres.

2. Beratungsthemen und –schwerpunkte

Einzugsgebiet:

Das Einzugsgebiet erstreckte sich auf das gesamte kommunale Territorium von Herzogenrath.
Seit Anfang des Jahres lebten hier mehr als 650 zugewiesene und anerkannte Flüchtlinge, teilweise in Notunterkünften, Asylwohnheimen oder Privatwohnungen. Neue Zuweisungen wurden nicht erwartet, weil Herzogenrath laut „Königsteiner Schlüssel“ im Berichtszeitraum über der Quote der Zuweisungen lag.

Personalausstattung/Standorte:

Als hauptamtliche Arbeitskräfte waren im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Herzogenrath und zwei Trägern (Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath und Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.) bis Ende des Jahres ein Team von 3 SozialarbeiterInnen eingesetzt. Zwei weitere Arbeitsstellen für die Beratung/Koordinierung sind geplant und werden vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen e.V. als dritten Träger übernommen. Eine Verwaltungsstelle konnte zum Ende des Jahres 2016 vom Diakonischen Werk eingerichtet und besetzt werden.
Die Beratung fand im Rahmen der regelmäßigen, offenen Sprechstunden an zwei Vormittagen und einem Nachmittag pro Woche, statt. Diese Zeiten wurden intensiv genutzt. Darüber hinaus wurden Flüchtlinge bei Hausbesuchen oder in besonderen Fällen außerhalb der offenen Sprechstundenzeiten mit Extratermin beraten.
Bei der Betreuung bzw. Begleitung der Flüchtlinge halfen bis zu 92 ehrenamtliche Personen. Es wurden dabei Abgänge, aber auch neue Interessierte registriert. Die Ehrenamtlichen wurden von zwei hauptamtlichen Kräften koordiniert.
Im Zuge der Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit mit den lokalen Akteuren wurden zwei Standorte für die Beratung eingerichtet, in Herzogenrath-Merkstein (Pfarrheim von St. Willibrord) und in Herzogenrath-Kohlscheid (Lukas-Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Herzogenrath). Beabsichtig ist eine zentrale Geschäftsstelle einzurichten.
Zur weiteren Unterstützung wurde eine Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes eingerichtet und ein weiterer Mitarbeiter wurde Mitte des Jahres von der Kirchengemeinde als ergänzende Unterstützung für die hauptamtlichen Flüchtlingsberater eingestellt.

2.1 Unterstützung Ehrenamt

A) Einsatz eines Bundesfreiwilligendienstes

Seit Mitte September 2016 hat die evangelische Flüchtlingsberatung Herzogenrath eine Stelle für die Ableistung eines Bundesfreiwilligendienstes –BuFDi- installiert.
Entsprechend der Erkenntnis „Das Sozialwesen ist auf Freiwillige angewiesen“ (Sabine Huth/Sozialwissenschaftlerin) realisierte die evangelische Gemeinde Herzogenrath diese Erkenntnis.
Nach Vollendung der Lebensarbeit übernahm diese Stelle eine Dipl. Soz. Pädagogin, um in der Vielfältigkeit der Aufgabenstellung, ergänzend, entlastend und unterstützend aktiv zu sein.
Im direkten Kontakt mit Hilfesuchenden und in der Stelle Hauptberuflichen konnte das Vorhaben gewinnend umgesetzt werden.
Mit Engagement, Interesse und geschenkter Wertschätzung gelang das „Projekt BuFDi“.

B) Ehrenamtskoordination – neues Konzept für die Ehrenamtsarbeit:

Der noch einmal sprunghafte Anstieg der Freiwilligenangebote ab Herbst 2015 führte in der ganzen Städteregion Aachen zur Übereinkunft bei allen Verbänden, mit allen dauerhaft Engagierten Verbindlichkeit und Rahmenbedingungen für ihre Einsätze zu vereinbaren. Sie enthielten Zusagen für fachliche Anleitung und persönliche Begleitung, Fortbildungen, Austauschangebote, Versicherungsschutz, Auslagenersatz zur Unterstützung der Ehrenamtlichen. Diese verpflichteten sich ihrerseits zur Verschwiegenheit, zur Teilnahme an Präventionsschulungen und weiteren Fortbildungen und zur Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.
Für Herzogenrath erarbeiteten Frau Kuntz und Pfarrer Ungerathen als evangelischer Ehrenamtskoordinator ein neues Konzept für die Ehrenamtsarbeit. Eine Ehrenamtsvereinbarung mit beiderseitiger Verpflichtung der genannten Bestandteile wurde zu Beginn des Jahres 2016 in der Flüchtlingsberatungsstelle eingeführt.
Diese Vereinbarung wurde nach Beratung im Sozialausschuss im Frühjahr 2016 als Voraussetzung für den Zugang zu den städtischen Flüchtlingsunterkünften verbindlich. Dabei wurden zwei Ausführungen formuliert, eine Version für das stadtweite dezentrale Engagement.
In beiden Versionen unterzeichnet die/der Ehrenamtliche, dass er/sie den Datenschutz (auch über die Tätigkeit hinaus) wahren wird und legt ein erweitertes Führungszeugnis zur Ansicht vor, welches er für diesen Zweck kostenfrei beantragen kann.
Bis Dezember 2016 hatten 92 Ehrenamtliche diese Vereinbarung unterschrieben.
Durch die Ehrenamtskoordinatoren Frau Druschke und Pfarrer Ungerathen konnte ein Austausch- und Fortbildungsangebot übergreifend für alle Ehrenamtlichen angeboten werden. Dabei wurden auch zum Teil externe Referenten eingeladen. Die Fortbildungsprogramme von 2016 sind im Anhang zu finden. Wert wurde einerseits auf Präventionsschulungen, andererseits auf Basisinformationen zum Sozial- und Asylrecht gelegt.
Dieses Programm führte die Fortbildungen fort, die schon im Herbst 2015 mit 4 Modulen mit insgesamt mehr als 60 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt worden waren. Ergänzt wurden die beiden Module „Prävention sexueller Missbrauch“ und „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“.

Die Fortbildungsreihen wurden im Frühjahr und im Herbst 2016 durchgeführt und konnten vor allem mit einer erfahrenen Fortbildungsfachkraft aus dem Arbeitskreis selbst teilweise ehrenamtlich, sowie mit Mitarbeitenden des Caritasverbandes in deren Arbeitszeit kostenlos durchgeführt werden.

Modul	Titel	Teilnehmerzahl
1	Meine Rolle als Helfer (2 Seminare)	20
2	Kommunikation (2 Seminare)	19
3	Eigenfürsorge (2 Seminare)	18
4	Basisinformationen Sozial- und Asylrecht (2 Seminare)	27
5	Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen	verschoben auf 2017
6	Prävention von sexualisierter Gewalt (3 Seminare)	31

C) Übersicht über die Ehrenamtlichen- Arbeitskreise

Es gibt verschiedene Gruppen und Kreise, in denen sich die Menschen, die in dem Feld der Flüchtlingshilfe tätig sind, zusammen finden.
In den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden finden sich viele Engagierte. Unter dem Dach der Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath in Kohlscheid arbeitet der alte Arbeitskreis „Hand in Hand“, der sich ab Sommer 2016 den neuen Namen „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Herzogenrath“ gab.
Einige Mitglieder daraus gründeten sich neu als eingetragener Verein: „Internationale ökumenische Arbeitskreis Hand in Hand e.V.“. Dieser trifft sich im sozio-kulturellen Zentrum Klösterchen e.V.
Ausgehend von den Aktivitäten der katholischen Pfarre St. Willibrord engagieren sich viele Ehrenamtliche für die Bewohner der provisorischen Landesunterkunft in der Merksteiner Turnhalle an der Waidmühl. Hier koordiniert das unten näher beschriebene Orgateam „Rund um die Waidmühl“. Allerdings wünschen sich nicht alle Menschen, die in dem Feld der Flüchtlingshilfe tätig sind, die Einbindung in einen Arbeitskreis oder Mitgliedschaft in einem Verein.

D) Der „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Herzogenrath “ im Lukas-Gemeindezentrum

Im Laufe des Jahres 2015 stiegen die Zahlen der Geflüchteten in rasantem Tempo, und ebenfalls die Zahl der dauerhaft verbindlich Engagierten. Der Arbeitskreis der Ev. Flüchtlingsberatung hatte am Ende des Jahres 2015 schon 35 neue Mitglieder, im Laufe des Jahres 2016 kamen weitere 15 Mitglieder dazu.
Zusätzlich zu den traditionellen ehrenamtlichen Aufgaben (siehe Flyer des „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“) taten sich 2016 besondere ehrenamtliche Handlungsfelder auf:

- Ein „Café International“ für die Begegnung von Einheimischen und Geflüchteten im Ev. Lukas-Gemeindezentrum und im Ev. Markus-Gemeindezentrum;
- Ausweitung des Frauentreffs „Internationales Kochen für Frauen“ in Kohlscheid
- Einzel- und Gruppenangebote in der Sprachvermittlung und Hausaufgabenhilfe (stadtweit)
- Das Konzept der Sprachpaten wurde ausgebaut.

- Das Konzept der Familienpaten wurde ausgebaut.
- Für städtische Männerunterkünfte (Saarstraße, Roermonder Str., Goethestr., Stadthotel) wurden ehrenamtliche Hauspaten gefunden.
- Sachspendenaquise und Sachspendenvermittlung
- Die Vernetzung der Ehrenamtlichen wurde neben den monatlichen Arbeitskreistreffen mit der Installation von regelmäßigen Treffen für Familien- und Einzelpaten sowie für Sprachpaten für Austausch, Information, Beratung intensiviert.
- Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche

Was wir tun

- Wir begleiten Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Sozialberatern und unterstützen bei der Integration in unser Land. Das geht oft über den Weg der Anerkennung des Flüchtlingsstatus hinaus.
- Wir begleiten Flüchtlinge bei Behördengängen, zu Ärzten oder ins Krankenhaus.
- Wir geben Informationen über Sprachkurse und Weiterbildungsmöglichkeiten. Unsere Sprachpaten unterstützen beim Erlernen der deutschen Sprache.
- Wir sind behilflich bei der Wohnungs- und Arbeitssuche.
- Wir besuchen regelmäßig zugewiesene Flüchtlinge.
- Wir helfen bei der Anmeldung der Kinder in Kindergärten und Schulen.
- Wir vermitteln bei Verständigungsschwierigkeiten.
- Wir koordinieren Sachspenden.
- Wir vermitteln Freizeitangebote, z.B. von Sportvereinen, organisieren und machen Ausflüge.

Informationstreffen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe

Monatliche Treffen der Flüchtlingshilfe Herzogenrath im Ev. Lukas-Gemeindezentrum, Lutherstraße in Kohlscheid

Wir bieten fachliche Begleitung durch hauptamtliche Mitarbeiter

Wir bieten Fortbildungen und Supervision an

Möglichkeit zur Teilnahme an regelmäßigen Untergruppentreffen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch

Internationales Kochen mit deutschen und ausländischen Frauen

Foto: Renate Puder

Termine

Arbeitskreis Flüchtlingshilfe
Nach Möglichkeit jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum

Internationales Kochen für Frauen
Nach Terminabsprache mittwochs von 18:00 bis 21:00 Uhr
Ort: Städt. Gesamtschule Kohlscheid Kircheichstraße

Café International
Jeden 3. Mittwoch im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum

Familien - Einzelpatentreffen
Abwechselnd Montag und Mittwoch
1x pro Monat um 19:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum

Sprachpatentreffen
Montags
1x pro Monat um 18:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum

Neuinteressiertentreffen
Bitte fragen Sie in unserem Büro an

Autorenlesung, Werkwochen und Ausflüge:

Darüber hinaus initiierte und finanzierte der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe neben den jährlichen Familien-Ausflügen zwei Werkwochen für Flüchtlinge in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Sozialintegration (s. S. 17). Die Autorin Sabine Bode, bekannt für ihre Recherchen und Bücher über die Generationen, die im Krieg oder in der Nachkriegszeit Kinder waren, ließ sich einladen zu einem Vortrag: „Kriegskinder, Kriegsenkel. Psychologische Auswirkungen der Kriegserfahrungen als Kind im 2. Weltkrieg auf unser Engagement für Flüchtlinge heute“.

Informationsabende für neue Interessierte

Durch zunächst Frau Kuntz, dann durch Herrn Bizimana und Herrn Pfarrer Ungerathen und schließlich durch Frau Druschke wurden in regelmäßigen Abständen Info-Veranstaltungen für Neu-Interessierte im Lukas-Gemeindezentrum und an verschiedenen anderen Standorten durchgeführt. Frau Druschke konnte nach Auflösung des Erstaufnahme-Landesprovisoriums für Merkstein zum 1. Mai ab Sommer 2016 die Ehrenamtlichen sammeln, die sich weiterhin dauerhaft engagieren wollten und u.a. auch eine zweite Familienpatengruppe einrichten.

E) Neue Ehrenamtskoordination „Rund um die Waidmühl“

Im Spätsommer 2015 hatte die Landesregierung NRW alle Kommunen kurzfristig aufgefordert, provisorische Erstaufnahmelager einzurichten.
Die Stadt Herzogenrath richtete dieses in einer Turnhalle „An der Waidmühl“ in Merkstein ein.
Eine unübersehbare Anzahl von Helfern bot sich hilfreich an. Zunächst wurde mit Frau Kerstin Harings eine kommunale Mitarbeiterin provisorisch teilweise freigestellt und beauftragt, die Hilfsangebote zu koordinieren und die Ehrenamtlichen zu organisieren. Eine professionelle sozialarbeiterische hauptamtliche Unterstützung wurde nachgefragt.
Am 01.01.16 begann die Arbeit von Frau Druschke als Ehrenamtskoordinatorin für die in Merkstein im provisorischen Erstaufnahmelager Helfenden. Mit Hilfe verschiedener Akteure in der Flüchtlingsarbeit konnte sie sich einen Überblick über das Engagement für Geflüchtete in Herzogenrath verschaffen. So lernte sie die Arbeit des Orgateams „Rund um die Waidmühl“, und die anderen Ehrenamtskreise kennen.
Am 18.02.2016 fand ein Workshop-Abend des Orgateams in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule statt, auf dem folgende Arbeitsschwerpunkte festgelegt wurden und jeweilige Ansprechpartner gefunden werden konnten:
Sprache (Herr Granz)
Sport und Freizeit (Herr Körfer-Losen, Frau Neffke, Herr Borgs)
Dolmetscherpool (Frau Druschke)
Familienpaten (Frau Wehr und Frau Druschke)
Spieleckenbetreuung in der Waidmühl (Frau Jürgens)
Spenden (Frau Franken und Herr Granz)
Das Orgateam traf sich regelmäßig 14-tägig das ganze Jahr über. Durch die Untergruppenstruktur und deren Ansprechpartner konnten alle wichtigen Informationen gezielt an die Untergruppen weitegegeben werden, gleichzeitig wurde aus den Untergruppen berichtet, so dass alle gut informiert waren.

Arbeitsbereich Dolmetscherpool:

Im Rahmen der Tätigkeit als Ehrenamtskoordinatorin wurde ein Pool von 18 ehrenamtlichen Dolmetschern aufgebaut und begleitet. Die Dolmetscher konnten die Arbeit der Flüchtlingsberater unterstützen bei Begleitungen von Flüchtlingen zu Ärzten, Übersetzungen von Briefen oder Formularen, Hilfe bei Behördengängen und vieles mehr. Die Koordinationsarbeit bestand darin, einen geeigneten Dolmetscher für den entsprechenden Termin oder die angefragte Tätigkeit zu vermitteln.

Arbeitsbereich Familienpaten:

Zum Sommer des Jahres 2016 gab es in dem Pool der Ehrenamtlichen 18 Familienpatenschaften, die durch die Ehrenamtskoordinatorin begleitet wurden. Der Bedarf an Paten ist bis heute allerdings nicht gedeckt.
Durch ein einmal im Monat stattfindendes Treffen bot sich den Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen auszutauschen.

Die Fachberater begleiten und beraten diese Paten bei Ihrer Tätigkeit. Die Unterstützung der Flüchtlinge durch Familienpaten ist eine wertvolle Arbeit, da dadurch Hilfe bei vielfältigen Problemstellungen zur Verfügung steht.

Spieleckenbetreuung in der Waidmühl:

In der Waidmühl wurde von ehrenamtlich arbeitenden Frauen jeden Vormittag für zwei Stunden eine Spielecke angeboten. Der Bedarf sank jedoch, als die Kinder zeitnah eingeschult wurden. Daher wurde das Angebot von August bis Oktober auf dreimal pro Woche reduziert. Ab Oktober wurde es dann ganz eingestellt. Die meisten Familien verließen die Großunterkunft und wurden dann von Familienpaten begleitet.

Spenden:

Das Orgateam verwaltete einen Spendentopf für Angebote in der Flüchtlingshilfe, dabei wurden Kriterien zur Ausgabe des Geldes erarbeitet und festgelegt. Über eingehende Anträge wurde gemeinsam entschieden.

2.2 Beratung Asylverfahren

Zielgruppen:

Klienten waren Asylsuchende vorwiegend aus Syrien, Irak, Iran, Eritrea, Guinea, Somalia, Afghanistan, Algerien, Marokko und Ghana, aber auch einzelne Asylsuchende aus Bangladesch, Pakistan oder dem Kongo. Es wurden Klienten aus insgesamt 39 Staaten weltweit beraten
(s. Statistik im Kapitel 3 und im Anhang).
Darunter gibt es die Kategorien Familien, alleinstehende Frauen, unbegleitete Minderjährige und alleinstehende Männer. Für letztere war hauptsächlich Herr Bizimana verantwortlich, Frau Kuntz und Frau Druschke betreuten die anderen Klienten und Herr Vello unterstützte das Team der Fachberater nach Bedarf. Die alleinstehenden Männer waren meistens in Männer-Übergangswohnheimen, aber auch in Einzelwohnungen, sowie Notunterkünften untergebracht. Es gab zwei Häuser mit ca. 40 Personen in Herzogenrath Mitte, zwei Häuser in Merkstein und drei Häuser mit ähnlicher Belegung in Kohlscheid. Jedes Haus hatte bis Ende des Jahres einen ehrenamtlichen Betreuer.
Alle Asylbewerber wurden, um den Kontakt herzustellen, besucht. Dabei bekamen sie Hinweise über Beratungsangebote und andere Hilfsmöglichkeiten in Herzogenrath.
Mehrere Übersichtsstatistiken sind in Kapitel 3 gegeben. Zusätzlich ist im Anhang eine ausführlichere Auswertung, die mit dem HaFöC-Statistikprogramm erstellt wurde, die exemplarisch einen Teil der im Jahr getätigten Beratungen zeigt.
Mit dem HaFöC-Statistikprogramm wurden von Herrn Bizimana bis Ende des Jahres 101 Klienten mit insgesamt 186 Themen beraten. Das machte ca. 450 Beratungskontakte (nicht alle Kontakte wurden in der Statistik erfasst). Dies bedeutet mindestens vier Beratungskontakte bei einem Fall.
Themenbeispiele:
Vorbereitung der Anhörung im Asylverfahren und Rücksprache mit Rechtsanwälten; Sprachförderung; Sozialleistungen; Gesundheit/Traumatisierung; Umverteilung; Aufenthalts- und

Arbeitsrecht; Bildung/Beruf; Wohnen/Unterbringung; Bekämpfung der Isolation; Straffälligkeit, usw. Aufgrund eines längeren Ausfalls einer Kollegin wurden von Herrn Bizimana auch Familien beraten. Dabei ging es zusätzlich zu den oben genannten Themen um Einschulung der Kinder, Dokumentenbeschaffung (Geburtsurkunden, Heiratsurkunden, etc.), Familienberatung und am Rande um Vermittlung zur Familienzusammenführung.
Beispiele bezüglich Einzelberatung und Gruppenarbeit liegen bei.
In der Sommerzeit wurden zwei Ausflüge nach Köln (Zoo) und nach Walheim (Freizeitgelände) organisiert.
Zwei Sozialwerkwochen für junge Männer fanden in der Eifel statt. Das Ziel dabei war die Bekämpfung der Isolation, Orientierung und Sprach- sowie Kulturvermittlung.
Regelmäßige Besprechungen (einmal wöchentlich) mit dem Sozialamtsleiter fanden statt und dienten dem Austausch und der Verbesserung.
Zusammenarbeit mit Café Zuflucht und Mitwirkung in Arbeitskreisen für Flüchtlinge erfolgten ebenfalls in diesem Berichtsjahr.
Darüber hinaus wurden ehrenamtliche Arbeitskräfte hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen im Asyl- und Aufenthaltsbereich qualifiziert.
Es ist in Planung, im kommenden Jahr noch mehr in Richtung Integration und Verfestigung von Aufenthaltsstatus, Bildung und Arbeit zu arbeiten.

2.3 Familienberatung

Einer der Schwerpunkte der Arbeit unserer Beratungsstelle ist die Familienbetreuung. Unter Familie verstehen wir sowohl alleinerziehende Erwachsene mit einem oder mehreren Kindern, Elternpaare mit Kindern und Patchwork-Familien oder Mehrgenerationen-Familien. Die anzahlmäßig größte Familie, die die Beratung in Anspruch genommen hat, ist neunköpfig.
2016 gab es rund 30 Familien (laut obiger Definition), die mit der unentbehrlichen Hilfe einiger ehrenamtlichen Helfer, betreut wurden. Familien und/oder deren ehrenamtlichen Betreuern bekamen Hilfe und Unterstützung unter anderem bei Fragen der gesundheitlichen Versorgung,
bei Fragen rund um Schule und/oder Betreuung von Kindern im Vorschulalter (Kindergarten, KiTa, Tagesmütter, usw.), bei Problemen mit der Unterbringung bzw. bei der Wohnungssuche, nach Anerkennung beim Wechsel vom Rechtskreis des AsylbLG zu SGB II und in Krisensituationen (z.B. in der Schule, in der Familie, mit Nachbarn, Schulden, usw.) angeboten und nahmen diese auch an.
Die gesundheitliche Versorgung einer Familie sicherzustellen, kann zur organisatorischen Herausforderung werden. Bei vielen Kindern sind nicht nur die unzähligen Termine für die Vorsorgeuntersuchungen oder zur Impfung ein Problem, sondern auch die vielen Krankheitsfälle, bei denen sehr häufig ärztliche Hilfe nötig ist. Dies bedeutet Termine vereinbaren, einen Dolmetscher organisieren, ohne den eine Verständigung mit den Ärzten meist nicht möglich ist, dafür sorgen, dass die Termine eingehalten werden und Transportmöglichkeiten schaffen. Dabei muss man bedenken, dass nicht nur die Kinder, sondern meist auch deren Eltern einen erhöhten Bedarf an medizinischer Versorgung haben. Viele Flüchtlingsfamilien, die ihren Weg zu uns fanden, waren von vorneherein gesundheitlich angeschlagen. Speziell die mundhygienische Versorgung ließ in den meisten Fällen sehr zu wünschen übrig. Dies bedeutete sehr viele Zahnarzttermine für die ganze Familie. Bei Flüchtlingen, die Leistungen nach dem AsylbLG bekamen, gab es neben den

rein medizinischen Problemen auch die Problematik der Abrechnung der Leistungen. Für jeden Arztbesuch war ein Berechtigungsschein des Sozialamtes (der sog. „rote Schein“) die Voraussetzung, um überhaupt behandelt zu werden, d.h. ein solcher Schein musste rechtzeitig besorgen werden, wollte man zum Arzt gehen. Eine weitere Schwierigkeit hierbei war die Gültigkeitsdauer des „roten Scheins“. Dieser war nämlich nur bis zum Ende des Monats gültig, in dem er ausgestellt wurde. Hatte man einen solchen Schein gegen Ende des Monats bekommen, so war das Risiko groß, dass der Arzttermin erst nach dessen Ablauf zustande kam. In der Tat passierte dies immer wieder und dann wurde der Patient einfach nicht behandelt. Stattdessen gab es einen neuen Termin und alles fing von vorne an. Dies war besonders ärgerlich, wenn es um Termine bei Spezialisten ging, die man schon Wochen im Voraus vereinbart und geplant (Dolmetscher, Transport) hatte. Mit der Anzahl der Familienmitglieder stieg dann natürlich auch das Risiko von Pannen. Die Beratungsstelle hat es immer geschafft, die Problematiken unter Kontrolle zu bringen und auch schwierige Situationen - sowohl für die Flüchtlinge als auch für die involvierten Ärzte - gut zu lösen.

Die Versorgung der Kinder mit Schul- bzw. Kindergartenplätzen hat durch die sehr gute Vernetzung der Beratungsstelle mit dem Schulamt und mit der Kindertagespflege Abteilung des Jugendamtes hervorragend geklappt. Es gab lediglich einen Engpass mit einem Kind aus Merkstein, für das erst nach einigen Wochen nach Beginn der Suche ein Platz bei einer Tagesmutter gefunden werden konnte. Die Beratungsstelle betreute die Familien bei der Anmeldung der Kinder an der Schule bzw. KiTa, bei Besuchen beim Schularzt, bei der Beantragung von Leistungen für Bildung und Teilhabe, bei Einladungen der Lehrer bzw. Schuldirektionen z.B. zu Elterngesprächen. Gleichermaßen stand die Beratungsstelle den Bildungsträgern, sei es beim Vermitteln von Dolmetschern, bei der Lösung von Problemen administrativer Natur, die durch Kommunikationsprobleme mit der Familie entstanden waren oder in der Vermittlung bei Konfliktsituationen unter Schülern aus Familien mit Fluchthintergrund, um nur einige zu nennen, zur Seite.

Die Wohnsituation bei vielen Flüchtlingsfamilien war (und ist leider immer noch) ein großes Problem. Es fielen immer wieder allerlei Problemen z.B. der Wohnqualität in Unterkünften von Flüchtlingsfamilien auf. Es gab viele Probleme mit Schimmelbildung, bei denen eine gesundheitliche Gefährdung der Einwohner (speziell der Kinder) befürchtet wurde. Aber auch Probleme mit nicht oder schlecht funktionierenden Elektroinstallationen oder Heizungssystemen wurden uns des Öfteren gemeldet. In solchen Fällen erfolgte eine Anfrage an das Sozialamt, wenn es um Unterkünfte ging, die davon verwaltet wurden, oder direkt beim Vermieter. In drei Fällen wurde sogar das Ordnungsamt involviert. Die Wohnungssuche für Flüchtlingsfamilien ist eine aufwendige Angelegenheit, so sind wir nur in besonders schweren Fällen direkt aktiv geworden. Es gab z.B. den Fall einer schwangeren Frau einer Familie, die im Camp untergebracht war oder eine achtköpfige Familie, die in einem 32 qm Zimmer ohne eigene Küche bzw. Bad wohnte. Es konnten für insgesamt 5 solcher Familien eigene Wohnungen bzw. Häuser vermittelt werden.

Nach der Anerkennung wechseln Flüchtlinge vom Rechtskreis des Asylbewerberleistungsgesetzes (kurz AsylbLG) zum SGB II (auch als Hartz IV bekannt). Sie erhalten dann keine Leistungen mehr vom Sozialamt sondern vom Jobcenter. Der Übergang kann unter Umständen schwierig werden, speziell dann, wenn die Anerkennung gegen Ende des Monats kommt. Dann heißt es seitens des

Sozialamtes, die Leistungen werden nur bis Ende des Monats gezahlt (d.h. sie haben für den nächsten Monat nicht bezahlt, denn die Leistungen für den nächsten Monat werden am Ende des Vorangegangenen schon bezahlt) und Geld vom Jobcenter gibt es erst dann, wenn die Anmeldung erfolgreich ist. Da die Anmeldung beim Jobcenter Wochen in Anspruch nimmt, führt dies häufig zu Notsituationen, in denen die Betroffenen 2-3 Wochen lang kein Geld bekommen. Die Berater haben sich dann bei der Vorlage eines BAMF Bescheids immer sehr schnell um die Anmeldung beim Jobcenter gekümmert und somit dafür gesorgt, dass der Übergang so reibungslos wie möglich stattfand. In besonders schwierigen Situationen ist die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Sozialamtes eine echte Hilfe gewesen. Die Anmeldung bedeutet bei großen Familie das Ausfüllen unzähliger Formulare. Neben den Anträgen zur Anmeldung beim Jobcenter wurden auch welche zur Beantragung von Kindergeld ausgefüllt und eingereicht. Bei in Deutschland oder auf der Durchreise geborenen Flüchtlingskindern wurde die Beschaffung der Geburtsurkunde immer wieder zum Problem. So wurden sowohl von anderen Städten als auch aus anderen Ländern Geburtsurkunden besorgt.

Konfliktsituationen hat es immer wieder gegeben. Von den Schulen gab es häufig Hilferufe der dort tätigen Schulsozialarbeiter. Es handelt sich z.B. um Fälle von Kindern, die ein schwieriges Verhalten in der Schule zeigten, wobei einige Male der Verdacht auf posttraumatische Belastungsstörung in der Luft lag, oder Fälle von Intoleranz zwischen Kindern aus Familien mit verschiedenen Religionszugehörigkeiten, die dann in der Schule oder auf dem Weg dorthin ausgetragen wurden. Die Beratungsstelle wurde dann kontaktiert, zum einen mit der Bitte um einen Dolmetscher, zum anderen aber auch als Vermittler zwischen den Fronten. So waren die Berater schon einige Male in Gesprächsrunden mit Lehrern, Sozialarbeitern, Eltern und Kindern und es wurde versucht, die Probleme gemeinsam zu verstehen und zu lösen. Darüber hinaus hat es Fälle von Trennungen gegeben (unter anderem wegen häuslicher Gewalt). In solchen Fällen wurde versucht zusammen mit Frauenhilfsorganisationen (z.B. „Frauen helfen Frauen“, EVA, FrauenKomm, usw.), die Situationen zu klären und evtl. zu schlichten. Die beteiligten Frauen und Männer wurden, wenn möglich, dabei getrennt (also von verschiedenen Personen) betreut. Kein einfaches Unterfangen, wenn man die starken Mentalitätsunterschiede zwischen den Betreuern und den Betroffenen bedenkt.

Das sind nur einige der Felder, vielleicht die wichtigsten, in denen die Familien unterstützt wurden und das Spektrum ist bei weitem größer als das, aber es ist zu hoffen, dass dieser Bericht einen Eindruck vermitteln konnte, wie umfangreich und aufwendig dieser Bereich der Flüchtlingshilfe ist.

2.4 Sprache und Integration

Im Rahmen der Besuche in der Großunterkunft wurden Flüchtlinge auch über Deutschkursangebote informiert und 35 Anmeldungen zu regulären Kursen der VHS aufgenommen. Es wurden auch Interessierte für einen Alphabetisierungskurs gesammelt, die später im November 2016 den, als Sonderkurs eingerichteten, Deutschkurs besuchten. Außer diesem wurden im selben Zeitraum noch zwei weitere Sonderkurse gemeinsam mit dem VHS-Nordkreis Aachen vorbereitet und durchgeführt. Zum Teil konnte während einzelner Kurse eine Kinderbetreuung angeboten werden. Insgesamt profitierten von den 3 Sonderkursen ca. 40 Flüchtlinge.

2.4.1 Das Rosetta Stone© Projekt

Die sehr hohe Zahl an Flüchtlingen im Jahre 2016 hat den Bedarf an Deutschunterricht in Herzogenrath enorm ansteigen lassen. Trotz Erhöhung der Angebote seitens der Bildungsträger und den vielen ehrenamtlichen Sprachpaten, die mit größtem Engagement und Freude den Flüchtlingen beim Erlernen der deutschen Sprache geholfen haben, war die Nachfrage immer noch sehr groß. So wurde das Angebot der Stiftung des Diakonischen Werkes sehr begrüßt, der Beratungsstelle kostenlose Lizenzen des Sprachlernprogramms Rosetta Stone© zu überlassen, um damit Flüchtlinge mit Deutschunterricht zu versorgen. Die dafür notwendigen Computer inkl. Headset wurden zum großen Teil vom Diakonischen Werk zur Verfügung gestellt, aber auch die Stadtverwaltung der Stadt Herzogenrath hat sich mit drei Computern an diesem Projekt beteiligt.
Bei Rosetta Stone© handelt es sich um ein sehr intuitiv gestaltetes Programm zum Selbstlernen der (nicht nur) deutschen Sprache. Der Aufbau des Programms ist sehr einfach und sehr effizient. Anfangs werden einfache Begriffe mit Bild, Ton und Schrift erklärt, sodass der Lernende ziemlich schnell Zusammenhänge zwischen der schriftlichen Form und der Aussprache erkennen und lernen kann. Die eingebaute Spracherkennungssoftware erlaubt dem Übenden eine Kontrolle der Qualität seiner eigenen Aussprache. Dies geschieht, indem der Lernende den Namen des Objektes auf dem Bild in das Mikrofon spricht. Eine Anzeige mit einer Skala von Rot (schlecht) nach Grün (gut) zeigt dann, wie gut die Aussprache gewesen ist. Diese Übung wurde von sehr vielen Teilnehmern als spielerisch und kurzweilig empfunden. Nach dem Erlernen von Vokabeln, in schriftlicher Form und Aussprache geht es dann weiter mit Grundelementen der Grammatik (wie Artikel, Adjektive, Verben usw.), über Rechtschreibung, bis hin zur komplizierten Satzbildung. In einer Reihe von 5 Leveln können so die Teilnehmer ihre Sprachkenntnisse auf ein gutes Niveau in relativ kurzer Zeit bringen. Die Handhabung des Programms ist sehr einfach zu erlernen und erfordert im Wesentlichen den Umgang mit Tastatur und Maus, etwas, dass auch Menschen mit geringer schulischer Ausbildung können. Nach einer kurzen Einführung durch einen Mitarbeiter der Beratung oder einen ehrenamtlichen Mitarbeiter konnten die meisten Teilnehmer zügig mit dem Erlernen der Sprache loslegen.
Vom Programm wurden vom Diakonischen Werk insgesamt 12 Lizenzen zur Verfügung gestellt. Da mit einer Lizenz bis zu 5 verschiedene Teilnehmer lernen können, war die Beratungsstelle damit in der Lage, 60 Flüchtlinge mit Deutschunterricht zu versorgen. Computer mit dem Programm wurden sowohl in Unterkünften (Stadthotel, Goethestr. 1, Roermonder Str. 23, Waidmühl 1a) bzw. öffentlichen Einrichtungen (FrauenKomm) als auch bei Familien von Flüchtlingen aufgestellt. Somit konnten Personen mit Deutschunterricht versorgen werden, die aus verschiedenen Gründen (z.B. Frauen mit Säuglingen oder kranke Menschen) nicht am Deutschunterricht in einer Schule teilnehmen konnten.

2.4.2 Arbeitsbereich Sprache in der Großunterkunft „An der Waidmühl“

Zu Begin des Jahres war der Bedarf an fußläufig zur Großunterkunft erreichbaren Sprachkursen recht hoch. Die Anforderungen an die Sprachkurse waren sehr unterschiedlich:

- Alphabetisierungskurse
- Kurse getrennt für Männer, Frauen, Familien

- besondere Förderung für Kinder

Der Bedarf verschob sich, da immer mehr zugewiesenen Menschen an professionellen Sprachkursen teilnahmen, hin zu individueller Begleitung des Spracherwerbes und unterstützenden Maßnahmen (z.B. Nachbereitung und Übung der Kursinhalte), die durch Sprachpaten geleistet werden konnte.
Hier einige Beispiele für Angebote von Sprachkursen:

- im Zeitraum von Januar bis September 2016: Mittwochs morgens von 9:30- 11.30 Uhr Sprachkurs in der Waidmühl (12-18 TN).
- Dienstags und donnerstags nachmittags Sprach- und Spielangebot im Kindergarten am Wasserturm über das Helene Weber Haus mit Ehrenamtlichen (8-15 TN/ wöchentlich). Dieses Angebot hat sich im Sommer etabliert und findet seit Januar 2017 im Kiga Gänseblümchen statt.
- Ebenfalls dienstags und donnerstags Sprach- und Singangebot einer Ehrenamtlichen mit jeweils 10 Kindern in der Kita St. Maria Himmelfahrt
- Ehrenamtliche Sprachangebote im „Come In“ donnerstags und sonntags nachmittags mit dem Rosetta Stone Sprachcomputerangebot in der Waidmühl (freies eigenständiges Lernen für 2 Personen 4 mal wöchentlich jeweils 2 Stunden)

2.4.3 Arbeitsbereich Sport- und Freizeit in der Großunterkunft „An der Waidmühl“

Eine Arbeitsgruppe, die über Soziale Medien und Gruppentreffen vernetzt war und in Absprache mit dem Orgateam agierte, machte sich zum Ziel, Menschen mit Fluchthintergrund über Sport- und Freizeitangebote oder weitere Veranstaltungen in Herzogenrath und Umgebung zu informieren.
Ziel war es im Rahmen von Integration, Freizeitaktivitäten gemeinsam durchzuführen, Menschen zu Veranstaltungen einzuladen und gezielt abzuholen und den Zugang zu Sportvereinen vor Ort zu vereinfachen. Letzteres wurde durch die Sportvereine und den Stadtsportbund begleitet und unterstützt.
Des Weiteren organisierte diese Arbeitsgruppe verschieden Ausflüge und Feste für die Geflüchteten, wie z.B. einen Mehrgenerationenausflug, einen Besuch des Freibads, einen gemeinsamen Martinszug oder eine Weihnachtsfeier.

3. Statistik

Die Flüchtlingsberatung beriet im Kalenderjahr 2016:

Familienstand	Anzahl (Fälle)
Einzelpersonen davon:	408
-Männer	331
-Frauen	66
-Nicht Zuzuordnen	11
Gesamt	**736**

Zum Teil sind Beratungen hier nicht erfasst, da sie schon im Jahresbericht 2015 aufgelistet wurden. Im Mittel lassen sich etwas mehr als 4 Beratungskontakte pro Klient verzeichnen und im Durchschnitt sind knapp 2 Themen pro Klient behandelt worden.

Im Zeitraum zwischen 24.8.-2.11.2016 fanden z.B. 27 Erstgespräche mit Familien mit Schulkindern und Schwangeren statt. Die Mehrzahl der Erstgespräche fand unter erschwerten Bedingungen in der Großunterkunft „An der Waidmühl“ mit unterschiedlichen Dolmetschern, meist Arabisch und Farsi, statt.
Es wurde die Einschulung von 29 Kindern mit zum Teil großem Aufwand unterstützt. Außerdem wurden Familien mit insgesamt 14 Kleinkindern zu einem Spielgruppenangebot vermittelt. Mehr als 30 Kinder im Kindergartenalter haben Bedarf, aber keinen Kindergartenplatz. In umfangreichen Gesprächen mit der städt. Koordinationsstelle für Kindergärten wurde das Fehlen von Kindergartenplätzen thematisiert und konkret Kinder benannt und im Einzelfall vermittelt.
In den vergangenen Jahren gab es eine starke Zunahme der Zuweisungen:

Jahr	Anzahl
2013	62 Personen
2014	108 Personen
2015	378 Personen
2016	516 Personen

(Quelle: Stadt Herzogenrath/Sozialamt)

Menschen mit 39 verschiedenen Nationalitäten wurden beraten. Diese ließen sich folgenden Kontinenten zuordnen:

Asien	Afrika	Europa/Sonst
Afghanistan	Angola	Albanien
Armenien	Algerien	Bosnien/Herzegowina
Aserbaidschan	Ägypten	Georgien
Bangladesch	Dem. Rep. Kongo	Jugoslawien
Indien	Eritrea	Kasachstan
Irak	Ghana	Kosovo
Iran	Guinea	Mazedonien
Kasachstan	Kamerun	Russ. Föderation (mit Tschetschenien)
Libanon	Mali	Serbien
Pakistan	Marokko	Türkei
Sri Lanka	Namibia	Ukraine
Syrien	Nigeria	Weißrussland
Tadschikistan	Sierra Leone	
Türkei	Somalia	

4. Fallbeispiele

Beispiel 1:

Herr K. aus Niemandsland ist als minderjähriges Kind mit seinen Geschwistern im Jahr 2014 in die Bundesrepublik Deutschland eingereist. Sie wurden alle Herzogenrath zugewiesen. Im Laufe der Zeit stellten die Geschwister fest, dass sie mit dem Bruder nicht zu Recht kommen und entschieden sich unerlaubt nach Süddeutschland zu ziehen. Der Minderjährige blieb bei einem

Onkel, der sich um ihn kümmerte. Das Kind ist auf Grund seiner Vulnerabilität, der erlebten Kriegserfahrungen und der Ferne zu den Eltern schwer zu erziehen. Das Jugendamt wurde eingeschaltet und übernahm die Obhut des Kindes. Sein Vormund ist aber, genauso wie der Onkel von K., überfordert. Das Kind wünscht sich, zurück zu den Eltern, die sich mittlerweile in Ägypten aufhalten, zu gelangen. Die Mindestvoraussetzungen sind aber, dass u.a. die Eltern in Ägypten eine Aufenthaltserlaubnis von mehr als einem Jahr nachweisen müssen. Die ägyptische Botschaft in Berlin wurde diesbezüglich kontaktiert. Eine Antwort steht noch aus.
Es stellt sich die Frage, wie viel Zeit braucht der Berater, um so einen Fall erfolgreich abzuwickeln!

Beispiel 2:

Dublin III
Herr F. aus Musterland hat ein Asylverfahren in Italien mit Erfolg durchlaufen. Im Jahr 2015 begab er sich aus unterschiedlichen Gründen auf den Weg nach Deutschland. Er stellte einen Asylantrag bei BAMF. Bevor das BAMF sein Asyl überprüfte, kehrte Herr F. zum Besuch nach Italien zurück. Dabei benutzte er seine in Italien erhaltenen Aufenthaltsdokumente. Beim Rückweg wieder nach Deutschland wurde er durch die deutsche Grenzpolizei kontrolliert und als illegaler Einreisender angezeigt. Herr F. wartet nun auf seine Überstellung nach Italien. Ein Spielraum, seine Gründe bei BAMF geltend zu machen besteht nicht mehr. Er hat auf Grund der damit verbundenen psychischen Belastung resigniert!

5. Aktivitäten/Projekte

Café International Kohlscheid:

Jesus spricht: „Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. In bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt. 25,35)
In Städten, Kommunen, Kirchen, Vereinen und Nachbarschaften fanden sich hilfsbereite, empathische und von Solidarität motivierte Menschen zusammen, um sich mit und für Geflüchtete zu engagieren.
Entsprechend des o.g. Spruchs erlebten die hier und im Umkreis von Herzogenrath lebenden Flüchtlinge auch in 2016 eine lebendige Willkommenserfahrung.
Die Zivilbevölkerung, das diakonisch- und caritativdenkende Gemeinwesen vor Ort realisierten das Flüchtlingscafé.
Regelmäßige Treffen im Ev. Lukas- Gemeindezentrum in der Lutherstraße fanden großen Anklang. Die Familien wurden via Aushang in den Unterkünften und durch gezielte persönliche Besuche in den Wohnungen herzlich eingeladen.
Dem Aktionskreis „Flüchtlingscafé“ war/ist daran gelegen, dass Willkommen nicht nur die Integration in Bestehendes ist, sondern dass darüber hinaus Sorge getragen wird, dass die geladenen Gäste Nachbarn/Nachbarinnen werden/bleiben und die Möglichkeit bekommen, aktiv und selbstbestimmt teilzuhaben und auch Neues zu kreieren.
Besonderen Anklang fanden neben einem gemütlich gedeckten Kuchen, Kaffee, Tee, Saft, Wasser-Buffet die gemeinsamen Spiele, das sprachübergreifende gemeinsame Singen und sich bewegen und trommeln, das farbenfrohe bildnerische Gestalten und die geschätzten Lesegeschichten.

Je nach Alter der Kinder erwiesen sich diese als beste „BrückenbauerInnen“ in der Übersetzung zwischen Familien und Ehrenamtlern. Mit Behörden, Schulbriefen, Nachfragen, Kümmernissen und die die Familien bewegenden Fragestellungen zeigten die „Aufsuchenden“, dass das Flüchtlingscafé eine gute Adresse ist.

Ein Dankeschön allen Spendern!

Zum Abschluss der Sommerferien konnte die Flüchtlingshilfe Herzogenrath einigen Flüchtlingsfamilien noch einen wunderschönen Tag bereiten: per Bus fuhren die Familien mit einigen Begleitern aus dem Helferkreis nach Walheim. Die Kinder und Jugendlichen tobten sich bei bestem Wetter auf dem Abenteuerspielplatz aus oder schleuderten selbstgebaute Kometen in den Himmel während die Erwachsenen den Grill bedienten und gemeinsam für das leibliche Wohl sorgten.
Geldspenden aus der Bevölkerung und der Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath sowie Gemüse- und Kartoffelspenden aus dem Einzelhandel haben es möglich gemacht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihre Spendenfreude an die Flüchtlingshilfe Herzogenrath dazu beigetragen haben, dass beispielsweise nicht nur wieder viele zusätzliche Deutschkurse stattfinden können sondern auch gelegentliche Unternehmungen wie dieser Ausflug!

Woher kommst Du?

Das fragten wir die Besucher beim Gemeindefest in Kohlscheid. Eine große Weltkarte wurde aufgestellt, ein Punkt im äußersten Westen Deutschlands mit einer großen Nadel als „Herzogenrath“ gekennzeichnet. Nach dem Freiluft-Gottesdienst hatten alle Gelegenheit, ihre Heimat mit Pins zu markieren – oder aufzuschreiben; denn wie klein ist doch Deutschland im Vergleich zur restlichen Welt: die vielen Nennungen aus der Euregio und den unterschiedlichsten Städten Deutschlands mussten auf einem separaten Zettel notiert und unter dem Plakat angebracht werden, denn so viele Pins waren nicht unterzubringen!
Doch unsere Verbindung in viele Teile der Welt konnte gut dargestellt werden: manche/r kennzeichnete das Land, aus dem die Familie im und nach dem 2. Weltkrieg vertrieben wurde und flüchten musste, einzelne kamen vor langen Jahren freiwillig aus Südamerika, Skandinavien oder Südostasien und haben Deutschland als neue Heimat gewählt – und es waren junge Leute und Familien anwesend, die schon länger oder auch erst seit kurzer Zeit bei uns leben: Flüchtlinge aus den Krisengebieten in Nahost und Afrika. Auch sie zeigten uns ihr Herkunftsland an. Von allen „Heimat-Pins“ wurde ein Band nach Herzogenrath gespannt.
Am Ende des Tages konnte man sehr schön sehen, aus welchen Regionen der Welt unsere Gemeinde bereichert wurde – mit wem wir im wahrsten Sinn des Wortes verbändelt sind! Manch eine/r staunte über diese Vielfalt – andere erzählten freimütig über ihre Herkunft. Es war ein gelungenes Detail des Gemeindefestes!

Renate Puder, Flüchtlingshilfe Herzogenrath

Werkwoche mit Flüchtlingen in Nideggen- Schmidt

Immer wieder gibt es Nachfragen von Flüchtlingen, die gerne ein Praktikum in einem handwerklichen Betrieb leisten möchten. Diese Möglichkeiten sind jedoch meist begrenzt. So entstand im Arbeitskreis der Flüchtlingshilfe Herzogenrath die Idee, in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Sozialintegration e. V. und dem DPSG Diözesanverband Aachen eine Werkwoche in der Zeit vom 13.06. – 17.06.2016 durchzuführen. Die Voraussetzungen für eine solche Woche boten sich in der „St. Nikolaus Jugendstätte Rursee“. Das Angebot richtete sich an junge, volljährige, männliche Flüchtlinge aus dem Stadtgebiet Herzogenrath. Schnell fanden sich acht äußerst interessierte und hoch motivierte Teilnehmer verschiedener Nationalitäten (Syrien, Ghana, Pakistan, Bangladesch, Guinea).

Das Ziel der Werkwoche bestand darin, Arbeiten in betriebsähnlichen Strukturen kennenzulernen. Die Teilnehmer haben, unter fachlicher und pädagogischer Leitung durch Herrn Hans Michael Peinkofer und weiteren drei Betreuern, Einblicke in verschiedene handwerkliche Arbeitsbereiche erhalten. Diese gliederten sich in Garten- und Landschaftsbau, Abriss und Sanierung, sowie die Tischlerei. Wichtige Bestandteile der Werkwoche waren beispielsweise: die täglichen Arbeitsbesprechungen, Thema Arbeitssicherheit, Arbeitsabläufe, Team- und Einzelarbeit, ebenso der fachgerechte Umgang und Einsatz mit mechanischen und elektrischen Handwerkszeugen.
Eine wichtige Erfahrung für alle Beteiligten war, dass beidseitig voneinander gelernt und übereinander viel mitgeteilt wurde. Denn nicht nur das handwerkliche Arbeiten stand im Vordergrund, sondern ebenso das kulturelle Miteinander wie Fußballspielen, kurdisch/syrische

Tänze, Kochen auf dem Holzfeuer, Platz und Verständnis für den Ramadan und das Erleben der Natur vor Ort - dies mit allen Sinnen.
Die Atmosphäre dieses vielfältigen Miteinanders in der gemeinsamen Woche, war geprägt von viel Humor, Offenheit und Harmonie. Die Wiederholung eines solchen Angebotes wurde von allen Teilnehmern und Begleitern gewünscht.

Weltfenster der Kulturen

Der 3. Oktober eines Jahres ist allen als „Tag der Deutschen Einheit“ bekannt.
Im Jahr 2016 fand – in Federführung des Kultur- und Begegnungsmagneten Klösterchen ein Weltkulturfenster statt.
Eine bildende Künstlerin aus Persien zog mit ihren attraktiven Exponaten jeden Betrachter in ihren Bann.
Die gute Witterung machte es möglich, dass die durch die Musik verwöhnten Besucher aus unterschiedlichen Ländern sich als Konturen auf der Straße wiederfanden. Das geschah durch ein Umrunden mit Kreide.
Bei diesem interaktiven Spiel ging es um einen gelungenen Dialog – genauso wie mit dem gemeinsamen Verzehr der aus den jeweiligen Ländern mitgebrachten und zubereiteten Gaumenköstlichkeiten.
Bekannte Musiker der Region verwöhnten die Gäste.
Für jüngere Kinder gab es zudem Bewegungs- und Spielangebote und etliche/kreative Gestaltungsfreuden.
Jedem der dortigen Teilnehmer, Jung wie Alt, wird dieser Tag – ein Blick durch das Weltfenster der Kulturen – in positiver Erinnerung bleiben, nicht zuletzt durch die gelungenen Portraitfotos.

Highlights mit und bei den hier lebenden Flüchtlingsfamilien

Eine besondere Wertschätzung und Willkommensgeste erfuhren die hier in Kohlscheid lebenden Flüchtlingsfamilien, als sie zum Weihnachtsfest vom Caritaskreis der Pfarre „Christus unser Friede“ mit reichlich gefüllten Weihnachtstaschen (Lebensmittel/Kosmetika/Spielzeug) überrascht wurden.
In anschließenden Gesprächen drückten die Familien mit ihren Kindern Freude darüber aus, dass sie am christlichen Brauchtum – dem der wärmenden und lichterfüllten Zuwendung- teilhaben konnten.

Weihnachtsfeier Klösterchen

Bei Kerzenschein und weihnachtlich dekorierten Tischen feierten Flüchtlingsfamilien in gemütlicher Atmosphäre den Heiligen Nikolaus. Im Rahmen des weltweiten Gedenktages der Menschenrechte, der seit 1948 alljährlich am 10. Dezember begangen wird, hatte der internationale ökumenische Arbeitskreis Hand in Hand e.V. diesen feierlichen Nachmittag im Soziokulturellen Zentrum Klösterchen stimmungsvoll organisiert.
So folgten auch an diesem Tag rund 120 Erwachsene und Kinder vom Säuglings- bis Teenageralter der Einladung und freuten sich auf die Veranstaltung, die nach 2014 zum zweiten Mal stattfand. Ihren Fokus richteten die Gastgeber auf Familien aus Afghanistan, Algerien, Irak, Iran, Kurdistan, Kosovo und Syrien in Herzogenrath, die noch nicht viel Zeit in Deutschland verbringen, um sie wenige Stunden ihre Sorgen und Nöte vergessen zu lassen.
„Viele fremde Kulturen bereichern unser Land und Leben. So ist diese Feier eine besondere Gelegenheit, sich über die Kulturen auszutauschen und den Menschen unsere Traditionen näher zu bringen“, betont Anne Fink, vom Arbeitskreis Hand in Hand. Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Familien über ihre Erfahrungen austauschen, während eine Kinderbetreuung mit den kleinen Gästen bastelte und malte. Aber auch ein buntes Rahmenprogramm hatten die Veranstalter auf die Beine gestellt. Für besondere Erinnerungen an die Heimat sorgten orientalische Klänge des Harmoniums gespielt von Hayat Haidaran aus Afghanistan sowie der Gesang von Basher Atef.
Der Gitarrenkurs unter der Leitung von Hans Brandt gab das Stück „Lady in Black“ zum Besten. Schließlich sang man gemeinsam den weltbekannten Song „We are the World“, bevor die Geschichte des Heiligen Nikolaus lebhaft vorgetragen wurde – übersetzt auch in den Sprachen Afghanisch und Arabisch. Bereits beim Namen des Geschenkebringers horchten einige Flüchtlingskinder auf.
Obwohl nur wenige Deutsch verstehen, war ihnen der Name Nikolaus schon bekannt. Und der betrat bald höchstpersönlich den Saal. Gespielt wurde dieser von Peter Bollermann. Selbstverständlich hatte er für jedes Kind eine persönliche Geschenktüte, gefüllt mit Süßigkeiten und Obst. Als besondere Überraschung erhielt jedes Kind noch ein liebevoll verpacktes Geschenk, das Süßigkeiten, Kleidung oder Spielzeug enthielt, aus den Händen von Schülerinnen und Schüler der Alsdorfer Gustav-Heinemann-Gesamtschule.
Ihre Weihnachtsaktion richteten sie dieses Jahr kurzfristig an Flüchtlingskinder, die sich mit strahlenden Augen bedankten und man ist sich einig: „Vor allem für die Kinder ist das wirklich ein tolles Erlebnis!“

6. Netzwerkarbeit

Die Flüchtlingsberatung war auch in 2016 in engem Kontakt mit anderen Flüchtlingsberatungsstellen. Sie war im Arbeitskreis und verschiedenen Gremien vertreten und hat darüber hinaus vielfältige Kontakte zu anderen Beratungsstellen und Einrichtungen gepflegt (z. B. Schulden- und Schwangerenberatungsstelle des Diakonischen Werkes, Kommunales Integrationszentrum, Sozialpädiatrisches Zentrum, Therapiezentrum für Folteropfer, Therapeuten, Schulen, Kindergärten, Behörden und Leistungsträger).

Mit der VHS des Nordkreises Aachen bestand weiterhin eine sehr gute Zusammenarbeit, die ausgebaut wurde. Veranstaltungen wie „Ausländische und Deutsche Frauen kochen gemeinsam“, wurden von der Flüchtlingsberatung und dem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe organisiert. Veranstaltungen der VHS - in Kooperation mit der Flüchtlingsberatung -, wie z.B. die Deutschkurse, fanden in Räumen der Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath statt. Migrantinnen und Migranten wurden im Rahmen der Beratung auf die Angebote hingewiesen und bei der Anmeldung unterstützt.

7. Öffentlichkeit und Gremien

In 2016 gab es nach wie vor ein sehr großes Interesse am Thema Flüchtlingsarbeit.
Neben den regelmäßigen Veröffentlichungen im Gemeindebrief „Evangelisch in Herzogenrath“ sind mehrere Artikel in verschiedenen Zeitungen und im Internet erschienen.
Eine Veranstaltung wurde im Frühjahr 2016 (für die Notunterkunft „An der Waidmühl“) in der Feuerwache Merkstein durchgeführt.
Für die Veranstaltung brachte sich die Flüchtlingsberatung konzeptionell in die Vorbereitung mit ein und leistete umfangreich vorbereitende Arbeit mit Flüchtlingen und Ehrenamtlichen, die als Teilnehmer aktiv mit eingebunden wurden.
Auch am mittlerweile regelmäßig stattfindenden Runden Tisch für Flüchtlingsarbeit in Herzogenrath waren die Flüchtlingsberatung, sowie die Berater der Caritas und der zuständige Pfarrer vertreten.
Die Flüchtlingsberatung war durch Herrn Ungerathen außerdem vertreten beim „Bündnis für Flüchtlinge“ in der Städteregion Aachen, „Kirche gegen Rechts“ in Aachen und „Bündnis gegen Rechts“ in Herzogenrath und in der Euregionalen Flüchtlingsplattform.

Workshop zur Flüchtlingshilfe

Fast 40 Ehrenamtliche, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren, waren der Einladung zum ersten Wertschätzungs- und Fortbildungstag gefolgt. Die Organisatorinnen der Stadt Herzogenrath, Kerstin Harings und Birgit Kuballa, freuten sich über die große Resonanz und die gute Stimmung.
Mit Unterstützung der Flüchtlingsberatung, dem Stadtsportverband und dem FrauenKomm.Gleis1 Herzogenrath war ein interessantes Workshopangebot zusammengestellt worden.
Zum Einstieg in den Tag wurde ein Kurzfilm über eine vor zehn Jahren nach Deutschland geflüchtete Familie aus dem Kosovo gezeigt. Dann folgten die Workshops, die unterschiedliche Facetten in der Flüchtlingsarbeit beleuchteten.
Unter anderem wurde ein Selbstlernprogramm für die deutsche Sprache am PC von Graziano Vello, Flüchtlingsberatung Herzogenrath, vorgestellt.
Parallel dazu leitete Daniel Hencel, Kultur- und Medienwissenschaftler, Regisseur des Einführungsfilms und zudem im Stadtsportverband tätig, eine Gesprächsrunde mit mehreren Flüchtlingen. Nach einer Pause hatten die Teilnehmenden erneut die Möglichkeit, an zwei verschiedenen Workshops teilzunehmen. Herr Ismailovski (Café Zuflucht Aachen) erläuterte das Asylverfahren. Zum Abschluss gab es ein großes Buffet mit internationalen Gerichten. Flüchtlinge hatten es sich nicht nehmen lassen, Spezialitäten aus ihren jeweiligen Heimatländern zu stiften.

Wegweiser zur Orientierung

Eine Broschüre bietet Neuankommenden einen ersten Überblick

Eine erste Orientierung über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und über elementare Dinge des Lebens in Herzogenrath gibt der zunächst auf Deutsch erschienene „Wegweiser für Neuankommende“. Mit der neuen Broschüre gibt die Stadt Herzogenrath kompakt auf einen Blick Neuankommenden Antworten darauf, welche Regelungen in Herzogenrath gelten. Wo werde ich wohnen? Wovon lebe ich und wie komme ich an mein Geld? Wo erhalte ich Informationen über das Asylverfahren? Wann muss mein Kind zur Schule? Welche Regeln muss ich in Deutschland beachten? Dies sind nur einige Fragen, auf die die Broschüre Antworten gibt.

Dazu kommen Hinweise aus dem Freizeit-, Sport und Kulturbereich in Herzogenrath. Ergänzt wird der Wegweiser durch eine Reihe hilfreicher Adressen in der Stadt beispielsweise von Beratungsstellen und Institutionen, die den Neuankömmlingen bei ihren ersten Schritten in Herzogenrath behilflich sind. „Im Zeitraum von circa fünf Monaten haben wir alle Daten und Texte zusammengestellt und bearbeitet“, berichtet Manfred Borgs von der AG Wegweiser. In einer Gruppe von sechs Ehrenamtlern, unter Federführung der städtischen Mitarbeiterin Kerstin Harings, wurde der Wegweiser in akribischer Kleinarbeit erstellt. Durch die Mitarbeit eines syrischen und eines libanesischen Flüchtlings, Mamdoh Sattouf und Argjend Ademaj, konnten die Themen bedarfsorientiert aufbereitet werden. Weitere wichtige Unterstützung beim Layout und der redaktionellen Umsetzung leisteten Peter Haselier und Dagmar Wehr in der AG. Die Broschüre wurde in der städtischen Hausdruckerei erstellt und gefördert aus Landesmitteln des Programmes „KOMM-AN-NRW“. Die Auflage erfolgt nach Bedarf. Der Wegweiser wird voraussichtlich im Lauf des kommenden Jahres noch in weiteren Sprachen (Arabisch, Englisch, Französisch) erscheinen. Bürgermeister Christoph von den Driesch dankt den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für ihr Engagement mit dem dieser hilfreiche Baustein für die Flüchtlingsarbeit auf den Weg gebracht werden konnte.

Peter Haselier, Manfred Borgs, Mamdoh Sattouf und Kerstin Harings (v.l.)

8. Ausblick

Das Jahr 2017 war durch viele personelle Veränderungen gekennzeichnet. Die Caritas als ein Träger der Flüchtlingsberatungsstelle zog sich Mitte des Jahres 2017 zurück, während das Diakonische Werk mehr und mehr einstieg. Die Prognosen für die Anzahl der neu zugewiesenen Flüchtlinge waren mehr als vage. Es galt eine neue funktionierende Struktur aufzubauen, die flexibel auf unterschiedliche Flüchtlingszahlen reagieren kann.

9. Dank

Dank gilt Allen, die zur Erstellung des Jahresberichtes 2016 beigetragen haben.
Für den Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Herzogenrath:
Frau Renate Puder und Herr Michael Bülles
Für den Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.:
Frau Eva Druschke und Herr Jean Bizimana
Für das Diakonische Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.:
Frau Barbara Breuer und Frau Dr. Britta Schwering
Für die Ev. Kirchengemeinde Herzogenrath:
Frau Gabriele Dieckmann-Verhaag, Frau Judith Kuntz, Pfarrer Frank Ungerathen,
Herr Graziano Vello

Dank gilt auch Allen, die im Jahr 2016 die Arbeit der Flüchtlingsberatung Herzogenrath tatkräftig und mit dem Herzen unterstützt haben. Alle Institutionen oder Einzelpersonen aufzuführen würde sicherlich den Rahmen sprengen.

DANKE!

Anhang

A1) Exemplarische Statistikauswertung mit dem Programm HaFöC:

Eigener Förderprogramm Controlling

Soziale Beratung und Betreuung von Flüchtlingen im Land Nordrhein - Westfalen

I: Einzelfallberatung A: Beratene Personen im Zeitraum Jan 2016 - Dez 2016

HaFöC

Personenmerkmale		Geschlecht		Altersgruppe							Aufenthaltsstatus					
Land	Anzahl	weibl.	männl.	0-17F.	0-17u.	18-27	28-49	50-64	65uä.	o.A.	Erl.	Gest.	Duld.	ander.	ohneT.	o.A.
475 - SYRIE	34	4	30	1	1	13	18	1	0	0	5	29	0	0	0	0
423 - AFGHA	15	5	10	4	1	4	5	1	0	0	0	15	0	0	0	0
261 - GUINE	7	1	6	0	0	7	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0

Eigener Förderprogramm Controlling

Soziale Beratung und Betreuung von Flüchtlingen im Land Nordrhein - Westfalen

Statistik für den Zeitraum Januar 2016 - Dezember 2016

HaFöC

Regionale Beratung - AACH096

	Jan 2016	Feb 2016	Mrz 2016	Apr 2016	Mai 2016	Jun 2016	Jul 2016	Aug 2016	Sep 2016	Okt 2016	Nov 2016	Dez 2016	Jan. 16 - Dez 16
Beratene Personen	19	11	8	10	14	16	14	20	2	10	13	6	101
Beratungen	20	13	11	11	17	20	18	20	2	12	14	6	164 *
Beratungsthemen	22	18	12	11	21	22	22	22	3	12	14	7	186

	Jan 2016	Feb 2016	Mrz 2016	Apr 2016	Mai 2016	Jun 2016	Jul 2016	Aug 2016	Sep 2016	Okt 2016	Nov 2016	Dez 2016	Jan 16 - Dez 16
Einzelfall	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fallübergreifend	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Nicht alle Beratungskontakte wurden erfasst!

Erstellt: 28.06.2017 G 1 - G 2

Eigener Förderprogramm Controlling

Soziale Beratung und Betreuung von Flüchtlingen im Land Nordrhein - Westfalen

Statistik für den Zeitraum Januar 2016 - Dezember 2016

HaFöC

Regionale Beratung - AACH096

A: Arbeit mit Gruppen	Jan 2016	Feb 2016	Mrz 2016	Apr 2016	Mai 2016	Jun 2016	Jul 2016	Aug 2016	Sep 2016	Okt 2016	Nov 2016	Dez 2016	Jan 16 - Dez 16
Anzahl	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Teilnehmer	0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	8
B: Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit	**Jan 2016**	**Feb 2016**	**Mrz 2016**	**Apr 2016**	**Mai 2016**	**Jun 2016**	**Jul 2016**	**Aug 2016**	**Sep 2016**	**Okt 2016**	**Nov 2016**	**Dez 2016**	**Jan 16 - Dez 16**
Anzahl	1	1	1	0	1	0	0	0	1	0	0	1	6
Teilnehmer	2	2	2	0	5	0	0	0	26	0	0	8	45
C: Mitwirkung	**Jan 2016**	**Feb 2016**	**Mrz 2016**	**Apr 2016**	**Mai 2016**	**Jun 2016**	**Jul 2016**	**Aug 2016**	**Sep 2016**	**Okt 2016**	**Nov 2016**	**Dez 2016**	**Jan 16 - Dez 16**
Anzahl	3	4	4	2	1	4	0	0	0	1	0	0	19

Erstellt: 28.06.2017 G 2 - G 2

A2) Flyer: Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche

Abschalten und die Seele einmal baumeln lassen

In der Hektik und Unruhe unseres Alltagslebens sehnen wir uns oft nach Ruhe und Entspannung. Wir wünschen uns einen Zustand in dem wir uns wohl fühlen - in dem unser Körper, unser Geist und die Seele sich in Balance befinden und Druck, Anspannung oder Belastung ein Stück losgelassen werden können. Sich entspannen zu können, ist eine ganz natürliche Fähigkeit, die jeder von uns in sich trägt. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich auf Entdeckungsreise gehen, ausprobieren was Sie unterstützt und Ihnen gut tut, was Sie regeneriert und Ihnen Wohlbefinden verschafft, was Sie benötigen um Ihre Seele einmal baumeln zu lassen. Ich möchte Sie einladen, verschiedene Entspannungstechniken aus den Bereichen energetische Körperarbeit, Yoga, Progressive Muskelentspannung, auszuprobieren, sich auf eine Phantasiereise mitnehmen zu lassen oder einer Geschichte zu lauschen.
Bitte bringen Sie außer der Neugier und der Freude auf einen entspannten Nachmittag eine Isomatte und eine Decke mit, tragen Sie bequeme Kleidung und vergessen Sie Ihre warmen Lieblingssocken nicht.

Samstag: **09.04.2016 / 14:00- 17:00Uhr**
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Referentin: Heike Bülles

ReferentInnen:

Jean Bizimana
Flüchtlingsberatung
Regionaler Caritasverband Aachen

Heike Bülles
Beratung und Weiterbildung
Herzogenrath

Infos bei:
Pfarrer Frank Ungerathen
Tel. 02407/ 18474
frank.ungerathen@ekir.de

Anmeldung bei:
Ev. Flüchtlingsberatung
Lutherstr. 10
52134 Herzogenrath
Tel. 02407/ 6304
fluechtlingsberatung@ekir.de

Evangelische Kirchengemeinde Herzogenrath

Evangelischer Kirchenkreis Aachen

Evangelische
Kirchengemeinde
Herzogenrath
Flüchtlingsberatung

Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

9. April - 18. Juni 2016

Ev. Lukas-Gemeindezentrum
Herzogenrath-Kohlscheid

„Flucht ist kein Verbrechen,
Flucht ist ein Menschenrecht!"
(Ökumenische Plattform in der Euregio Maas-Rhein zur Asyl- und Flüchtlingspolitik 2014)

Modul 1 -

Meine Rolle als Helfer…

… im Gegenüber der Bedürfnisse und Erwartungen des Flüchtlings – Was leitet mich als Helfer? Zwischen Zuwendung und Abgrenzung, Achtsamkeit und Sensibilität für unsere unterschiedlichen Kulturen und dem anders sein, Balance zwischen Unterstützung und Bevormundung.

Mittwoch: 18.05.2016 / 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Referentin: Heike Bülles

Modul 2 -

Kommunikation…

… Wie begegnen wir einander? Welche Gespräche müssen/wollen wir wann, wo und mit wem führen? Was braucht es für die Kontaktaufnahme mit Flüchtlingen, Vermietern, Ämtern, etc.? Welche Wirkung erziele ich mit Gesprächstechniken, Körpersprache etc. und wie funktioniert eine ziel- und ergebnisorientierte Gesprächsführung?

Samstag: 04.06.2016 / 10:00 – 14:00 Uhr
(ab 09:30 Uhr Stehkaffee m. Brötchen)
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Referentin: Heike Bülles

Modul 3 -

Eigenfürsorge…

… Was brauche ich, um mich nicht grenzüberschreitend in der Begleitung zu verlieren und die Freude an der Begegnung zu behalten?

Mittwoch: 15.06.2016 / 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Referentin: Heike Bülles

Modul 4 -

Basisinformationen Sozial- und Ausländerrecht

Hier werden die notwendigen Basisinformationen aus dem Sozial- und Ausländerrecht vermittelt.

Der **Ablauf eines Asylverfahrens** wird erklärt von der Meldung als Asylsuchender und Antragstellung über die Anhörung, Prüfung und Entscheidung bis hin zum Rechtsschutz. Auch das Dublin-Verfahren wird erläutert.

Außerdem wird darüber informiert, wie die finanzielle und medizinische Versorgung von Flüchtlingen **sozialhilferechtlich** geregelt ist, ihre Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten.

Schließlich geht es darum, welche Wege nach einer Anerkennung bzw. nach einer Duldung beim Jobcenter zu gehen sind.

Samstag: 18.06.2016 / 10:00 – 13:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Referent: Jean Bizimana

Diese Fortbildungsreihe richtet sich an Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Sie wird gefördert durch Mittel der StädteRegion Aachen und der Ev. Kirche im Rheinland.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Jesus sagt:
"Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. … Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."
(Matthäus 25, 35 + 40)

Modul 6 -

„Prävention von sexualisierter Gewalt"

Ziel dieser Schulungen ist es, die Teilnehmenden für das Thema zu sensibilisieren und sie über die Prävention von sexuellem Missbrauch gründlich zu informieren, damit sie Hinweise auf eine Gefährdung frühzeitig erkennen und konkret und angemessen handeln können.

Inhalte des Seminars werden sein:
- Basiswissen zum Thema "sexualisierte Gewalt",
- rechtliche Hintergründe und Bestimmungen,
- Täterstrategien und Opferdynamiken
- Reflektion und Sensibilisierung des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen,
- Präventionsmaßnahmen und Möglichkeiten der Intervention.

Für Kohlscheid
Freitag: 11.11.2016 / 16:00- 20:30Uhr
Samstag: 21.01.2017/ 09:30-14:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid

Für Merkstein
Samstag: 22.10.2016/ 09:30-14:00 Uhr
Samstag: 05.11.2016/ 09:30 – 14.00 Uhr
Ort: kleiner Saal im Pfarrheim St. Willibrord
Willibrordstr.9, Herzogenrath-Merkstein

Referentin: Heidi Baumsteiger
max. 12 Teilnehmende/Seminar

Referenten/Referentinnen:

Heidi Baumsteiger
Caritasverband Aachen

Heike Bülles
Beratung und Weiterbildung
Herzogenrath

Norbert Suing
Caritasverband Aachen

Christine von der Stein
Psychologische Psychotherapeutin
und Traumatherapeutin, Aachen

Infos /Anmeldung bei:

Für den Arbeitskreis in Kohlscheid:
Flüchtlingsberatung in Herzogenrath
Büro c/o Katarina von Verschuer
Lutherstr. 10
52134 Herzogenrath
Tel. 02407/ 6304
E-Mail: fluechtlingsberatung@ekir.de

Für den Arbeitskreis in Merkstein:
Eva Druschke
Di.& Do. Tel: 02406-64348
Mi. Tel: 0241-94927-186
E-Mail: E.Druschke@caritas-aachen.de

Diese Fortbildungsreihe richtet sich an Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Sie wird gefördert durch Mittel der StädteRegion Aachen des Regionalen Caritasverbandes Aachen und der Ev. Kirche im Rheinland.

Die Teilnahme ist kostenlos

Evangelische Kirchengemeinde Herzogenrath

caritas

Flüchtlingsberatung in Herzogenrath

Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

September – Dezember 2016

Ev. Lukas-Gemeindezentrum Herzogenrath-Kohlscheid

„Flucht ist kein Verbrechen, Flucht ist ein Menschenrecht!"

(Ökumenische Plattform in der Euregio Maas-Rhein zur Asyl- und Flüchtlingspolitik 2016)

Modul 1 -

Meine Rolle als Helfer

... im Gegenüber der Bedürfnisse und Erwartungen des Flüchtlings – Was leitet mich als Helfer? Zwischen Zuwendung und Abgrenzung, Achtsamkeit und Sensibilität für unsere unterschiedlichen Kulturen und dem anders sein, Balance zwischen Unterstützung und Bevormundung.

Montag: 19.09.2016 / 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid
Referentin: Heike Bülles

Modul 2 -

Kommunikation

... Wie begegnen wir einander? Welche Gespräche müssen/wollen wir wann, wo und mit wem führen? Was braucht es für die Kontaktaufnahme mit Flüchtlingen, Vermietern, Ämtern, etc.? Welche Wirkung erziele ich mit Gesprächstechniken, Körpersprache etc. und wie funktioniert eine ziel- und ergebnisorientierte Gesprächsführung?

Samstag: 26.11.2016 / 10:00 – 14:00 Uhr
(ab 09:30 Uhr Stehkaffee m. Brötchen)
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid
Referentin: Heike Bülles

Modul 3 -

Eigenfürsorge

... Was brauche ich, um mich nicht grenzüberschreitend in der Begleitung zu verlieren und die Freude an der Begegnung zu behalten?

Montag: 5.12.2016 / 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid
Referentin: Heike Bülles

Modul 4 -

Basisinformationen Sozial- und Ausländerrecht

Hier werden die notwendigen Basisinformationen aus dem Sozial- und Ausländerrecht vermittelt.

Der **Ablauf eines Asylverfahrens** wird erklärt von der Meldung als Asylsuchender und Antragstellung über die Anhörung, Prüfung und Entscheidung bis hin zum Rechtsschutz. Auch das Dublin-Verfahren wird erläutert.

Außerdem wird darüber informiert, wie die finanzielle und medizinische Versorgung von Flüchtlingen **sozialhilferechtlich** geregelt ist, ihre Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten.

Schließlich geht es darum, welche Wege nach einer Anerkennung bzw. nach einer Duldung beim Jobcenter zu gehen sind.

Donnerstag, 1.9.2016/ 19:00 – 21:30 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid
Referent: Norbert Suing

Modul 5 -

Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen

Viele der neu ankommenden Zuwanderer sind aufgrund von Krieg, Gewalt und Flucht traumatisiert. Was bedeutet das für ehrenamtlich Helfende? Wir informieren über:

Trauma
* Was ist ein Trauma und welche Folgen kann ein Trauma haben?
* Wie kann ein Trauma verarbeitet werden?
* Wie können wir, als ehrenamtliche Helfer, mit traumatisierten Zuwanderern umgehen?
* Wie können wir uns selber vor Überlastung schützen?
* Was sind Resilienzenfaktoren und wie können wir sie nutzen?
* Übungen für die eigene "Psychohygiene"
* Literaturempfehlungen, Adressen

Es ist auch Raum für einen Austausch über Erfahrungen aus der Praxis und Fragen.

Montag, 14.11.2016/ 18:00 – 21:00 Uhr
Ort: Lukas-Gemeindezentrum
Lutherstr.10, Herzogenrath-Kohlscheid
Referentin: Christine von der Stein

Jesus sagt: *„Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. ... Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."*
(Matthäus 25, 35 + 40)